

STIMME(N)

anno 2021


Ernst-Busch
Chor
Berlin e.V.



Międzyzdroje



In eigener Sache

Unsere Chorgemeinschaft - eine feste Burg

Ein weiteres Jahr hat uns das Virus nicht aus seinen Fängen gelassen. Die Januarkonzerte und alle anderen geplanten Auftritte mussten ausfallen. Immerhin konnten wir ab dem Sommer wieder im Münzenbergsaal proben. Alles musste etwas umorganisiert werden. Die Registerproben sind nun der Gesamtprobe jeweils vorangestellt.

Bald stand auch fest, dass wir sogar unsere Chorarbeitswoche durchführen können. Nicht wie gewohnt im Brandenburgischen, sondern im polnischen Misdroy. Die Aussicht darauf, im dortigen Kulturhaus auftreten zu können, motivierte uns zusätzlich.

Zum 120. Mal jährte sich 2021 die Gründung des Arbeiter-Sänger-Bundes, in dessen Tradition wir uns sehen. Ebenso wie der Deutsche Chorverband, dessen Berliner Ableger im Sommer sein neues Domizil in Neukölln in Besitz nahm. Sicher hätten wir dazu auch ein würdiges Programm gestalten können.

Das wichtigste jedoch ist: alle Chormitglieder haben dem Virus getrotzt und sind - bis auf wenige wieder mit Freude dabei. Was Daniel zu der Feststellung animierte: „Anders als manch anderer Chor, sind wir noch da - wie eine feste Burg!“

Nun schauen wir nach vorn und haben das aufgeschobene Chorfest in Leipzig für Ende Mai 2022 fest im Blick.

Allen schöne Weihnachtstage und einen gesunden und friedlichen Jahreswechsel wünscht

Die Redaktion

Impressum	
Redaktion	Renate Morchutt (RM), Siegfried Brussig (SB)
Layout	Lothar Glück
Fotos	Hans-Jürgen Greul, Karin Alpers, Katrin Mocker, Renate Morchutt, Algisa Peschel, Wikimedia
Rätsel	Siegfried Brussig, Lothar Glück
Redaktionsschluss	29.11.2021

Chronik

13. Januar - 30. Juni

Woche für Woche schickt Daniel weiterhin Links für YouTube-Videos, damit die Sängerinnen und Sänger zu Hause üben können.

30. Januar

Die Internetredaktion beginnt mit Tests für ZOOM-Konferenzen.

17. März

Nach einer ausführlichen Beschreibung des Umgangs mit ZOOM-Konferenzen an der Pinnwand trafen sich einige Chormitglieder per Video

24. März, 14. April, 19. Mai, 2. Juni

Udo organisiert Wanderungen durch Marzahn, Hellersdorf und Weißensee

8. Mai

Chormitglieder legen am Ehrenmal in Treptow Blumen nieder

6. Juni

Ehrung von Ernst Busch anlässlich seines 40. Todestages in der Künstler-Kolonie Wilmersdorf und an der Grabstätte in Pankow durch kleine Delegationen.

9. Juni

Margit lädt ein zum Freiluft-Singen im Volkspark Friedrichshain

16. bis 20. Juni

Hartmut organisiert einen Besuch der BUGA in Erfurt

6. Juli

Erste gemeinsame Probe von Männern und Frauen im Münzenbergsaal

4. August

Gisela wird als Chorleiter ehrenhalber ausgezeichnet

19. August

Sommerfest in Schöneweide

9. - 15. Oktober

Der Chor fährt zur Chorarbeitswoche nach Misdroy in Polen und gestaltet erfolgreich ein Konzert im dortigen Kulturhaus.

10. November

Mitgliederversammlung für die Chorjahre 19/20 und 20/21

Rheinsberg? Zu teuer. Üdersee? Abgesagt. Chorwoche 2021 – Willkommen in Miedzyzdroje



Nach Corona endlich wieder reisen, diesmal also nach Miedzyzdroje an der polnischen Ostseeküste. Da die Anreise am Ferienbeginn erfolgt, dauert es etwas länger. Aber wir sind gut angekommen. Nach Auspacken und Abendessen folgt „... und am Abend singen wir“ mit der freundlichen Unterstützung von Margit mit ihrem Akkordeon. Es war ein sehr schöner Auftakt.

Ab Sonntag haben wir täglich unsere Chorproben, mal beginnen die Frauen, mal die Männer. Nach der Probe machen wir einen Rundgang durch den Ort. Zuerst an die Ostsee, dann zur Seebrücke und durch den Stadtkern am Kulturhaus vorbei zurück zum Hotel. Danke für die Führung durch Peter.

Am Montagabend fand traditionell „Wir haben was zu sagen“ statt. Dieses Mal unter Leitung von Elke, war es wieder ein gelungener Abend. Viele Chormitglieder zeigten wieder ihre mehr oder weniger verborgenen Talente. Ein sehr interessant zusammengestelltes Programm mit nachdenklichen aber auch heiteren und fröhlichen Beiträgen.

Dienstag war es endlich so weit: Nach fast zwei Jahren wieder auf einer Bühne stehen und ein Konzert geben. Aber wie kommen wir zum Kulturhaus? Es ist ein

ganzes Stück dorthin zu laufen und es regnete. Gabi organisierte kurzerhand das touristische Tuc-Tuc-Bähnle und wir kamen gut und trocken an. Also Stellprobe und dann Auftritt – es war herrlich! Wir durften zeigen, was wir geprobt hatten. Und es hat alles gut geklappt. Wir hatten sogar einiges Publikum außer unseren Angehörigen. Der Beifall hat uns so gutgetan. Und er zeigte, es hat nicht nur uns große Freude bereitet, sondern auch unseren Gästen im Saal. Statt der geplanten zwei Zugaben gab es dann schließlich vier. Auch das zeigt unseren Erfolg. Es war alles in allem wunderbar, aber auch ganz schön anstrengend!

Ab Mittwoch begannen wir dann mit den Proben zu den neuen Liedern. Drei Kanone und zwei Lieder. Bis auf ein deutsches mittelalterliches Lied, alles sehr international: aus dem Senegal, aus Finnland und Frankreich. Da gibt es viel zu tun. Rhythmus, Text und Aussprache lernen und natürlich alles auswendig. Aber wir haben ja auch alle anderen Sprachen bisher hinbekommen – es wir schon klappen. Abends war dann Grillen und Lagerfeuer angesagt. Also warm anziehen und raus in den Garten. Erst das Gegrillte verspeisen und dann – natürlich – wieder singen am Lagerfeuer. Da war es dann doch gar nicht so kalt.

Neben den geplanten Zusammenkünften gab es viel Zeit für Individuelles. Spazierengehen, allein oder in der Gruppe: Nutzen der Wellnessangebote des Hotels, für Ausruhen und für viele Gespräche, vor allem mit Sängerinnen und Sängern aus den anderen Stimmgruppen. Dazu ist in Berlin meist die Zeit zu knapp.



Am Donnerstag war schon wieder Abschlussabend. Eine rundherum gelungene Sache mit Schwoof, schöner Musik dank DJ Robert und einigen spontanen Einlagen unserer Mitglieder wie dem „sächsischen Tell“.

Und am Freitag traditionell der Abschiedsgesang für das Hotelpersonal. Den anfänglich überraschten Gesichtern ob unseres Auftretens folgte ein Strahlen, als die ersten Töne erklangen.

Das war wieder eine runde Sache: Arbeit und gemeinsame Freizeit, singen und feiern, uns und anderen Freude bereiten. **Ich kann nur sagen: Vielen Dank und auf ein Neues!**

Beate

Wir hatten was zu sagen

Darauf wollten wir trotz Dorothees Abwesenheit auch in Misdroy nicht verzichten. Und so sprang Elke kurzerhand ein und stellte in der Kürze der Zeit ein kleines Programm auf die Beine. Die Aufregung war ihr deutlich anzumerken, was in bestem Sinne dazu beitrug, dass der Abend in wohlthuend gelöster Stimmung verlief.

Alle Beteiligten hatten auf ihre Weise „etwas zu sagen“. Ingrid Kröning gab sehr persönliche Einblicke in ihre Kindheitsjahre. Annedore und Erika lasen kleine Geschichten vor, Thomas ließ den Buschchor (und der ihn) nicht verkommen. Die Lacher auf ihrer Seite hatten Bärbel mit ihrem Exkurs durch sonderliche Chor-Begebenheiten vergangener Jahre sowie Birgit und Gerwin, die sich fröhlich die (Gender-) Bälle zuwarfen. Wera gab wertvolle Hinweise über das Verhalten emanzipierter Frauen.

Fehlen durfte natürlich das sechshändige Klavierspiel nicht (Gisela, Gerburg und Daniel). Und schließlich gab's auch was zu sehen: Wolfgang steuerte Bildmaterial und Videos bei, u.a. ein frühes Konzert des Chores, bestehend aus einem Potpourri internationaler Lieder. Gern hätten wir – vielleicht an einem anderen Abend – mehr davon gesehen...

RM

Danke euch allen!



... der Buschchor lässt mich nicht verkommen

Ein Preis- und Dankeslied
mit an- und aufgehängter Moral
(mit tiefer Verneigung vor Cissy Kraner und Hugo Wiener)

Ich bin in 'nem Verein, seit vielen Nächten
der mich stets bewahrt vor allem Schlechten.
Man schätzt ihn, „Ernst-Busch-Chor“ ist sein Name
seit ich dabei bin, kenn' ich viele liebe Damen.
Ob einer gertenschlank oder doch kompakter -
der Buschchor hat am ganzen Leib Charakter.
Ich hätt schon längst ein böses End genommen -
aber der Buschchor lässt mich nicht verkommen.

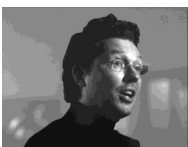
Der Buschchor ist zwar einerseits ein Segen
doch andererseits lässt er mich kaum bewegen.
So stand ein Inserat in einer Zeitung,
die Daimler-Benz-AG sucht nach 'ner neuen Leitung
'nen smarten Mann, sehr brav, von nettem Wesen
der kuscheln kann mit Amis und Chinesen.
Den Posten hätt sofort ich angenommen -
aber der Buschchor lässt mich nicht verkommen!

Ick hätt an vielen Dingen meen Vagnüjen
Ick möcht mal jerne in der Josse liegen
Ick möchte mit der Sarah Rotwein saufen
Ick möcht mit Alexander Gauland raufen
Ick möchte eenmal mit Frau Baerbock schmauchen
Ick würd statt Zijaretten Jrüüntee rauchen.
Ick hätt sojar schon Ecstasy jenommen -
aba der Buschchor lässt mir nich vakommen.

Wir seh'n die Guten unter'nander sich zerstreiten
und dabei oft der afd den Weg bereiten.
Ringt die mit Kraft und Klugheit nieder!
Die Nazis hab'n ja nicht mal schöne Lieder...
So lasst uns fröhlich unsre Weisen singen,
das kann Erfolg und inn'ren Frieden bringen.
Das werden wir doch hinbekommen -
und unser Buschchor lässt uns nicht verkommen.

Auf meinen Buschchor lasse ich nichts kommen!

Thomas Börno



Probe in Misdroy – Hinweis auf klare Aussprache mit aktuellem Bezug:
„Zogen einst fünf junge Burschen, stolz und kühn zum Kampf hinaus“
„... nicht Scholz und Kühnert – ihr seid wohl noch im Wahlmodus?“

Gender-Gesänge

Man stelle sich mal vor, der Ernst-Busch-Chor würde sich in seinen Liedern dem modischen Irrsinn der gegenwärtigen Gendersprache anschließen. Was dabei rauskäme, soll an einigen Liedern deutlich werden. Es zu singen dürfte schwierig werden. Versuchen kann man es aber!

**Genoss*Innen im Graben singt alle mit, lasst
schweigen die anderen Lieder...**

und

**Arbeiter*Innen und Bäuer*Innen nehmt die
Gewehre, nehmt die Gewehre zur Hand...**

denn

**dann ziehn die Moorsoldat*Innen, nicht nur mit dem
Spaten, ins Moor...**

und

**Bruder und Schwester es ist Zeit , Bruder und Schwester
seid bereit...**

doch

**der Michel und die Micheline die weinen so, weinen so,
weinen so...**

Aber warum weinen, schaut doch:

**Brüder und Schwester zur Sonne zur Freiheit und auch
noch zum Lichte empor...**

und

Bruder und Schwester auf, die Welt zu befreien...

ja mit wem denn?

**na mit dem General und der/die Generälin, denn deren
Tank ist ein starker Wagen...**

ja, aber gelingt das auch?

**die Antwort (darauf) mein*e Freund*Innen weiß ganz
allein der Wind, die Antwort weiß ganz allein der Wind...**

und der

**sah einen Knab und eine Knäbin mit einem Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden...**

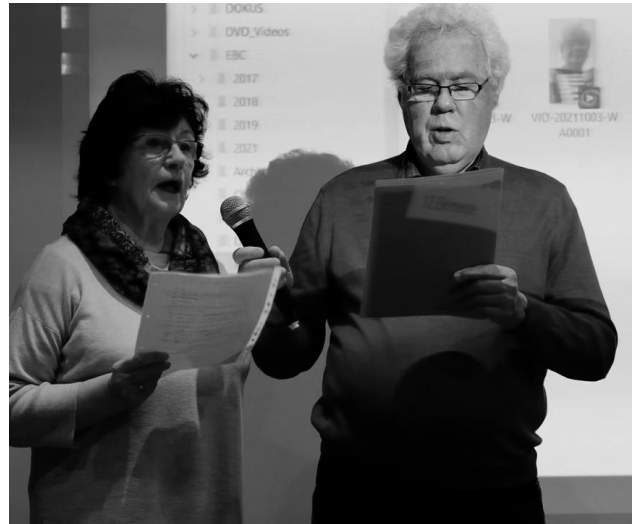
aber als dann

ein Jäger und eine Jägerin längs dem Weiher gingen

hieß es nur noch:

"Lauf, Gender, lauf...!"

(vorgetragen von Birgit und dem Verfasser Gerwin)



Wir lieben das Leben

(Melodie „Brot und Rosen“)

Wenn wir uns mittwochs sehn,
am schönsten Wochentag.
Durch all die dunklen Wolken
und wo Müll am Wege lag,
beginnt plötzlich die Sonne
unser graues Haar zu kosen
und bald hört man uns singen:
//: vom Rot der Rosen! ://

Wenn wir uns mittwochs sehn,
umschwirren wir nicht mehr den Mann.
Nur dann, wenn er wie Udo Jürgens singen kann.
Und weil das Alter mehr ist
als nur Krankheit, Bett und Bauch
wolln wir mehr, stimmt an das Lied
//: vom Rot der Rosen auch ://

Wenn wir uns mittwochs sehn,
geht auch unser Lachen mit.
Verschlossen unser Leid im Herz -
Trübsal blasen gibt es nicht.
Wir hatten sehr viel Schönes, Liebe auch – und
manchmal Ruh'
Drum bekämpfen wir den Hass im Land
//: mit dem Rot der Rosen dazu ://

Wenn wir uns mittwochs sehn,
geht unser Vorbild mit.
Buschs nie erschöpfter Kampf ums Brot
schreit auch durch jedes Lied:
Zu Ende sei, dass kleine Leute schufteten für die
Großen!
war sein Ziel im ganzen Leben
//: Brot und Rosen ://

Bärbel

Busch singt in der Sowjetunion

Als am 4. Oktober 1935 ein junger blonder Mann noch vor dem Stopp des Zuges auf den Bahnsteig des Belorussischen Bahnhofes in Moskau sprang, ging für ihn eine abenteuerliche Reise von Paris über Amsterdam, Zürich, Wien und Prag zu Ende. Er hatte nur einen Koffer bei sich. Ernst Busch hatte sich einen Traum erfüllt. Er wollte schon seit längerer Zeit in das Land, das den Versuch gestartet hatte, einen neuen, einen sozialistischen Staat aufzubauen.

Der sowjetische Schriftsteller Sergej Tretjakow, mit dem Busch seit den 20er Jahren befreundet war, hatte ihm eine offizielle Einladung der Vereinigung des Revolutionären Theaters und ein Visum beschafft. Willi Münzenberg, Mitglied der Komintern, der sich zu dieser Zeit bereits in Moskau aufhielt, hatte dabei geholfen. In dem Koffer, den Busch mit sich führte, waren nicht etwa warme Kleidung für den bevorstehenden Winter, sondern viele Noten und Texte der von ihm bislang gesungenen revolutionären Lieder, vor allem von Hanns Eisler und Bertolt Brecht, aber auch deutsche Volkslieder. Ernst Busch war nicht nach Moskau gekommen, um sich als antifaschistischer Sänger und Kämpfer feiern zu lassen. Er wollte "arbeiten", mit seiner Stimme und dem Inhalt seines Koffers die Menschen erfreuen, ihnen Mut machen in den Zeiten des Faschismus in Deutschland und des drohenden Krieges.

Er lebte und sang in den folgenden 16 Monaten gewissermaßen aus dem Koffer. Er gönnte sich keine große Eingewöhnungspause. Ein erstes spontanes Konzert gab er bald nach seiner Ankunft im Internationalen Musikbüro in Moskau. Grigori Schneerson, Musikwissenschaftler und Komponist begleitete ihn dabei am Klavier. Busch sang u.a. *Roter Wedding*, den *Revoluzzer*, die *Moorsoldaten* und das *Einheitsfrontlied*. Schneerson, der Busch auch später auf seinen Konzerten und Reisen begleitete, schrieb darüber: „Gefangen von der außergewöhnlichen Kraft dieser Kunst, waren wir bereit, dem ganzen riesigen Repertoire des Sängers zu lauschen und in jedem Werk enthüllten sich neue Facetten seines strahlenden Talents.“

Busch sang nahezu rastlos in verschiedenen Orten und Lokalitäten. Aber er sang nicht nur die Lieder, die er mitgebracht hatte, sondern nutzte die Gelegenheit auch, um sowjetische Lieder zu lernen beispielsweise von Dunajewski das *Lied über das Mutterland*, das *Tatschanka Lied* über die Rolle der maschinengewehrbestückten Kampfwagen der roten Reiterarmee im Bürgerkrieg, *Tschapajew* und wohl auch

Suliko. Gleichzeitig entstanden eine Reihe Schallplatten-aufnahmen seiner revolutionären Lieder.

In Moskau "brüllte" er nach eigenen Worten vor allem im Rundfunk der Komintern, im Künstlerklub, vor einer Moskauer Militäreinheit, im Haus der Kinos, im Klub der Moskauer Fabriken, in Bildungseinrichtungen, im kleinen Saal des Moskauer Konservatoriums und - als künstlerischer Höhepunkt - im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften. Vor diesem Konzert am 10. Dezember 1936, also vor 85 Jahren, hatten Freunde Busch gewarnt: Das Publikum war dort klassische Musik, Estraden und pathetische Gesänge gewöhnt. Alles das konnte Busch nicht bieten und er sang auch noch vorwiegend deutsch, eine Sprache, die die meisten Zuhörer nicht kannten.

Sergej Tretjakow stellte Ernst Busch dem Publikum im restlos überfüllten Saal vor und der sang u.a. den *Roten Wedding*, die *Moorsoldaten*, den *Alabama Song*, das *Einheitsfrontlied*, das *Thälmannlied* und das sowjetische *Tatschanka-Lied*. Begleitet wurde Busch vom Kinderchor der Moskauer Karl-Liebknecht-Schule, unter ihnen die Kinder Markus und Konrad Wolf. Im Konzertsaal sah man Wilhelm Pieck, Lion Feuchtwanger, Maria Osten, Erich Weinert, Johannes R. Becher, Friedrich Wolf, Willy Bredel. Erwin Piscator.

Der Künstler Boris Efimov schrieb am 12. Dezember in der *Iswestija* über dieses Konzert: „Ernst Busch tritt einfach und diskret auf die Bühne auf. Er ist ein kleiner dünner Kerl mit blonden Haaren... einfach gekleidet. Er nähert sich der Rampe, schaut fröhlich und freundlich zum Publikum ... und beginnt ohne theatralische Gesten und Effekte zu singen, einfach und herzlich, wie bei einem freundschaftlichen Treffen.“ Das Konzert, im Rundfunk übertragen, wurde für Ernst Busch ein großer Erfolg und für alle Zuschauer und Zuhörer ein bleibendes Erlebnis. In der *Iswestija* stand: „Der Saal erhob sich mit erhobenen Fäusten... dies ist eine Art Kundgebung.“ Ernst Busch wurde danach so populär in der Sowjetunion, dass viele die deutsche Sprache über seine Lieder erlernten. Er wurde zum singenden Symbol des antifaschistischen Deutschlands..

Neben den Auftritten Buschs in Moskau soll nicht vergessen werden, dass er auch in Leningrad Konzerte gab, u.a. vor Matrosen deutscher Handelsschiffe und 1936 und 1937 zu zwei Konzertreisen mit Erich Weinert und anderen in die rote Wolgarepublik der deutschen Minderheit, in die Städte Marx, Engels und Saratow fuhr. Aber das ist eine weitere Geschichte wert.

Gerwin Schweiger/ Friederike Schlegel

Herzenssache**Tankstelle kritischen Denkens****Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals e.V.**

*Am 18. November 2021
bei der Übergabe der
künstlerischen Objekte am
Ernst-Thälmann-Denkmal
in Prenzlauer Berg*

Wenn man im Lärm der Stille sitzt, während die Fernsehsender unablässig neue Horrorgeschichten und die Gebetstreu ihre politischen Auffassungen auftischen, möchte ich gern „eine Tankstelle für Verlierer sein“, wie es der DDR-Dichtersänger und Baggerfahrer Gerhard Gundermann formulierte. Aber Verlierer sind nicht die Verlorenen. Als Optimist will ich nicht nur dem Ungesagten, sondern auch dem Unsagbaren eine Stimme verleihen.

Und am Unsagbaren festgefressen, erinnere ich mich an die beiden Thälmann-Filme, die mich seit meiner Kindheit in beeindruckender Weise begleiten. Die Rolle Thälmanns als unbändiger Widersacher des Imperialismus mit seiner politischen Ausgeburt, dem Faschismus, veranlasste mich vor etwa 30 Jahren mangels politischer Orientierung, die Geschichte der deutschen Arbeiterklasse neu zu studieren und mich linken Gruppierungen zu öffnen.

So stieß ich auf den Verein ETG Ziegenhals e.V., der seit seiner Gründung eine offene Position an der Seite des arbeitenden Volkes bezog. Auf den Veranstaltungen sprachen kluge Zeitzeugen der letzten 50 Jahre – aus den Alt-Bundesländern ebenso wie aus der damaligen DDR. Beinahe folgerichtig wurde ich 2004 Mitglied im „Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals e.V.“ und 2007 in dessen Geschäftsführenden Vorstand gewählt. Dort fühle ich mich nicht als Ewiggestriger! Was für ein Begriff, hineingetragen von den heutigen Apologeten. Und ich frage mich, bin ich ein Ewiggestriger, weil ich voller Überzeugung 40 Jahre die DDR mitgestaltet habe? Ich gehöre zu jenen, die sich Sorgen machen um unsere Kinder und Enkel; dass sie in Frieden leben, ihre Zukunft gestalten können.

Was wir in unserem Verein tun, ist kein Aktenhüten – das überlassen wir den Archivaren. Uns geht es um die lebendige Vermittlung von Geschichte, auf das

Vorwärtsweisende, um eine friedliche und humanitäre Welt. Eine solche Herangehensweise bewahrt uns davor, im Erbe nur einen Gegenstand von Feierlichkeit und Andacht zu sehen.

Vieles ist uns gelungen, aber wir konnten nicht verhindern, dass 2012 die Gedenkstätte (als solche im „Einigungsvertrag“ ausgewiesen) durch den damaligen Bau-Ministerialbeamten des Landes Brandenburg in einer dubiosen Auktion samt des über 4.600 Quadratmeter großen, am Wasser gelegenen Aerials ersteigert wurde. Der Erwerb war allerdings an die Auflage gebunden, die musealen Gegenstände zu sichern. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion wurde „ausgeräumt“, ohne den Freundeskreis zu informieren. Wir erfuhren davon aus der „Märkischen Oderzeitung“.

Bei einer Protestaktion forderten die ca. 500 Teilnehmer sämtliche museale Gegenstände zurückzugeben, die sich in den Hinterräumen einer Fahrschule wiederfanden. Gemeinsam mit dem Bürgerverein ist es uns schließlich gelungen, die Dinge zu sichern.

„Die Linke“ Königs-Wusterhausen erwarb das Grundstück gegenüber der ehemaligen Thälmann-Gedenkstätte und ließ von einem Steinmetz einen Gedenkstein aus rotem Porphyrt anfertigen und mit einer Bronzeplatte incl. Inschrift versehen, die nun wieder an diesen geschichtsträchtigen Ort erinnert. Mit großem Einsatz und einigen Subbotniks konnten wir im November dieses Jahres neue Räumlichkeiten in Neukölln in Besitz nehmen, die auch von anderen politischen Vereinen des Bezirks genutzt werden. Hier sind nun auch wieder die geretteten Ausstellungstücke der Gedenkstätte Ziegenhals zu sehen. Dazu bieten wir auch Führungen an.

Eine Zusammenfassung der in unseren Veranstaltungen gehaltenen Vorträge gibt der ETG Ziegenhals e.V. alle fünf bis sechs Jahre in einer Broschüre „Ziegenhalser Reden“ heraus. Ich kümmerge mich vor allem um das Layout, das Lektorat und um die Vorbereitung zum Druck.

Darüber hinaus bin ich dafür zuständig, unsere Kundgebungen in Ziegenhals polizeilich anzumelden, deren Sicherheit zu gewährleisten und kulturelle Beiträge zu organisieren.

Aktuell setzen wir uns kritisch mit der vom Bezirksamt Pankow in Auftrag gegebenen künstlerischen Kommentierung des Thälmann-Denkmals im Zuge dessen Sanierung auseinander. Nichtsdestotrotz wurde im November das Ergebnis unter dem Thema „Vom Sockel denken“ der Öffentlichkeit übergeben..

Udo Helmbold

(Fan-) Gesänge der anderen Art

Lok Schöneeweide – Gastgeber für unser Sommerfest

S O M M E R F E S T

des
Ernst-Busch-Chores Berlin

Wann? 19. August 2021; **Eintreffen:** ab 13.00 Uhr

Wo? Sportgaststätte des Eisenbahner Sportvereins
„LOK Schöneeweide“
Adlergestell 103; 12439 Berlin

Wie kommen wir dahin? S-BAHN - S 9
S 8; S 85
S 46

Station: Johannisthal (ehem. Betriebsbahnhof Schöneeweide),



Seit unsere Proben am 16. Juni nach dem Corona-Lockdown wieder begonnen hatten, gab es den Vorschlag, uns zu einem Sommerfest zu treffen. So organisierte Rita mit Hilfe ihres Mannes am Nachmittag des 19. August auf dem Vereinsgelände von Lok Schöneeweide unser Beisammensein. Ich fuhr an diesem Tag das erste Mal seit Monaten wieder mit der S-Bahn. Auf dem Bahnhof Jannowitzbrücke traf ich Kurt und Sieglinde. Wir hatten uns lange nicht gesehen und freuten uns trotz des trüben Wetters auf das Wiedersehen mit den anderen.

Vor dem Vereinshaus war ein großes Zelt aufgestellt, wo wir uns niederlassen konnten. Nach und nach trudelte die Mehrheit ein. Zu Beginn stießen wir mit einem Glas Sekt auf uns alle und auf unsere Gesundheit an. Es war schön, nach so langer Zeit wieder zusammen zu sein und sich auszutauschen – über das Leben während der Pandemie, über die Familien, die Kinder und Enkelkinder. Es war ja für alle keine leichte Zeit. Aber auch das Singen kam nicht zu kurz; denn Kurt ließ es sich nicht nehmen, in Vertretung von Daniel einige Lieder anzustimmen. Damit erfüllten wir auch einen Wunsch des Servicepersonals, das uns natürlich auch singen hören wollte. Das klang dann allerdings etwas anders als die wöchentlichen Gesänge der Fußballfans auf den Rängen. Natürlich durften auch Soloeinlagen nicht fehlen. Hanno gab etwas Russisches zum Besten und Udo bemühte sich, mit seinem zur Interaktion einladenden Beitrag die Anwesenden zum Mitmachen zu bewegen. Als Stärkung gab's Salat, Bratwurst und Fleisch vom Grill sowie später noch Kaffee und Kuchen. Das hatten unter anderem Spenden der Geburtstagskinder des ersten Halbjahres möglich gemacht.

Gegen 16.30 Uhr trennten wir uns. Inzwischen hatte sich auch die Sonne entschieden, mit ihren Strahlen das Grau am Himmel zu vertreiben. Nach einem Dreivierteljahr Isolation und fast ausschließlich Internetkontakten war es ein gelungener Nachmittag. Schade, dass nicht alle gekommen waren...

Christine Neise



Immer und überall präsent

In den Spreewald zu fahren, das hatten wir lange nicht gemacht. Nun also machten sich Enkelin Lilly, Uwe und ich auf den Weg nach Schlepzig, um so richtig die schöne Natur des Spreewaldes zu genießen. Nur wenige Leute waren auf dem Kahn, dennoch ein sehr munterer Fährmann.

Nach einer Stunde inmitten der Ruhe und Beschaulichkeit waren zum ersten Mal zwei Paddelboote in Sicht. Auf unserer Höhe ein freudiger Ruf von dort: "Wir grüßen den Ernst-Busch-Chor!".

Erstaunen unsererseits, wir kannten die Leute nicht, das merkten sie. "Wir sind Freunde von Gerwin und kennen euch natürlich...". Aus dem zweiten Boot schallte es: "Ihr seid doch die Grünheider!". Selbst der Fährmann staunte - und wir ohnehin. "Ist der Busch-Chor etwas Besonderes?", fragte er. Darauf wir: "Wir denken schon!"

Ingrid Zander

Da war doch was – Corona

Nach kurzem Aufleben der Chorproben im Münzenbergsaal während der Herbstmonate 2020 bremste uns der zweite Lockdown erneut aus. Dem Vorstand und der Internet-Redaktion ist es zu verdanken, dass der Zusammenhalt auch danach erhalten blieb. So wurden wir über organisatorische Dinge und die zu übenden Lieder per Internet informiert.

Weil also das Home-Office in jener Zeit üblich war, haben wir Home-Training gemacht. Wir hatten keine neuen Lieder zu lernen und übten jeder für sich aus dem vorhandenen Repertoire. Daniel gab jede Woche per Video drei Lieder vor, die er am Keyboard stimmenweise spielte, und wir sangen vor dem Bildschirm zuhause mit. Oh, das erforderte viel Disziplin und Konsequenz und wir verstehen die Schüler, die auf diese Weise neuen Lehrstoff zu erarbeiten hatten.

Doch als im Juni dieses Jahres die Kontaktbeschränkungen wieder gelockert wurden, strömten die Chormitglieder wieder in den Münzenbergsaal. Die Freude über das Wiedersehen war groß, auch, weil niemand an Corona erkrankt gewesen war. Mit Eifer haben wir gesungen und Daniel machte es ebenso viel Spaß wie uns.

Da uns der Raum in der Husemannstraße nicht mehr zur Verfügung steht, sind nun die Registerproben im Wechsel der Gesamtprobe am Mittwoch vorangestellt. Wie leidenschaftlich wir geprobt haben, konnten wir dann während unserer Chorwoche bei einem kleinen Auftritt vor Publikum im Kulturhaus von Miedzydroje erstmals wieder unter Beweis stellen. So motiviert lassen wir uns nicht unterkriegen und üben fleißig weiter.

Siegfried

*Eine Lawine hört erst auf zu rollen,
wenn sie unten liegt. (Fallada)*

Günter Schmidt bei seinem 92. Geburtstag am 27. Juni 2021

Wenn man 92 Lebensjahre erreicht hat, hat man viel erlebt und macht sich so seine Gedanken:

Die Corona bedrohte unsere Lungen.
Doch wurde nur daheim gesungen.
Doch unsere kräftigen Lungen
widerstanden so wie bei den Jungen.

Nun kann ich wieder mit euch singen
solange meine Töne stimmen.
Hab ich schon einige Falten,
das Singen mit euch hat mich jung gehalten.

Denn wer viel singt, hat weniger Beschwerden
Und kann hundert Jahre werden.
Ilse Koziol hat's schon bewiesen.
Sie konnte noch mit hundert das Leben genießen.

Beim Singen ist's oft wie verhext.
Mal fehlt der richtige Ton, mal der Text.
Passiert es mir, ist das sehr peinlich.
Und ich summe dann ganz heimlich.

Zwick't's mal hier und auch mal dort
ich gebe euch darauf mein Wort:
Es wird trotzdem weiter gesungen.
Klingt es auch nicht mehr so wie euch Jungen.

Das ideale Corono-Programm:

Ein Solo-Pantomime (nur einmal Honorar, wenige Aerosole), der vor einem Haus voller durstiger Vierergruppen (an Tischen, viel Umsatz, maximale Auslastung) spielt



Zu den Tenören beim Gesang von „Wunderland“:

„... ach, ihr habt soo viele schöne Töne!“

„Die Nacht“ „... wie schön bist du...“

*„Schön, dass ihr das du so betont. Da fühle ich mich geschmeichelt.
Aber das ist nicht der Sinn.“*

„Füllt mit Schalle“ – zu den Männern:

*„Etwas mehr Mut zur Fröhlichkeit.
Mehr Willibald, weniger Gluck, Gluck.“*

Gedenken im Morgengrauen



Am 22. Juni 1941, 6 Uhr morgens (Moskauer Zeit) überschritt das deutsche Heer die Grenze zur Sowjetunion. Anlässlich dieses Ereignisses gab es einige Gedenkveranstaltungen, auch in der Bundesrepublik Deutschland.

Einige Sängerinnen, Sänger und Sympathisanten des Ernst-Busch-Chores trafen sich morgens um 4 Uhr vor dem Haus der Russischen Wissenschaft und Kultur, um der vielen gefallenen und verletzten Menschen des Sowjetlandes die Ehre zu erweisen. Es war noch dunkel, und Irmgard Voelz hatte bei mir übernachtet, um zu dieser frühen Stunde vor Ort zu sein; denn ich wohne im Stadtzentrum, nur wenige Schritte entfernt vom Haus in der Friedrichstraße. Auch Familie Brussig, Hans-Jürgen Greul und mein ukrainischer Freund Alexander Minenko versammelten sich in großer Stille.

Die Stühle für das Orchester waren im äußeren Eingangsbereich des Russischen Hauses aufgestellt. Es dämmerte der Morgen. Langsam füllte sich der

Straßenraum. Es war noch etwas gespenstisch, die Atmosphäre angespannt.

Eine russische Frau übergab uns Luftballons in Form von Friedenstauben und damit kam Bewegung in die Anwesenden. Das Orchester nahm Platz und spielte ein wunderschönes Adagio, das uns in eine feierliche Stimmung des Gedenkens versetzte. Mit Verklingen des letzten Tones stiegen all die luftgefüllten Friedenstauben in den heller werdenden Himmel.

Die zwei Millionen Toten des Großen Vaterländischen Krieges in der Sowjetunion verdienen respektvolle Ehrung. Wir können die Toleranz und Freundschaft dieser leidgeprüften Bevölkerung gegenüber uns Deutschen nicht hoch genug werten. Es ist ein großes Verzeihen.

Möge Russland endlich verschont bleiben von den unsäglichen Hasstiraden der westlichen Welt!

Algisa Peschel

Wortmeldung

Klaus Hirche aus Weißwasser, Torwart der DDR-Eishockeynationalmannschaft, schreibt in seinem im September 2021 erschienenen Buch "Overtime":

Liebe Freunde, bleibt gesund und helft weiter mit Euren Liedern den "Ernst-Busch-Chor" im Leben zu erhalten und weiter auszugestalten. Er wird sehr gebraucht!

Ich freue mich auf Euer Konzert im Januar 2022!

Anmerkung der Redaktion: Leider müssen wir unsere Konzertbesucher weiter verträsten.



Frauen summen, aber nur die weiblichen Frauen! (nachdem einige Männer mitsummen / Conquest of paradise)

Zum Alt bei der Frauenprobe:

Das klingt ja fast schon tenorisch ... der Sopran bereitet sich dann schon mal darauf vor, den Bass zu singen.

Das klingt ja fast schon tenorisch ... der Sopran bereitet sich dann schon mal darauf vor, den Bass zu singen.

Wer möchte nicht im Leben bleiben

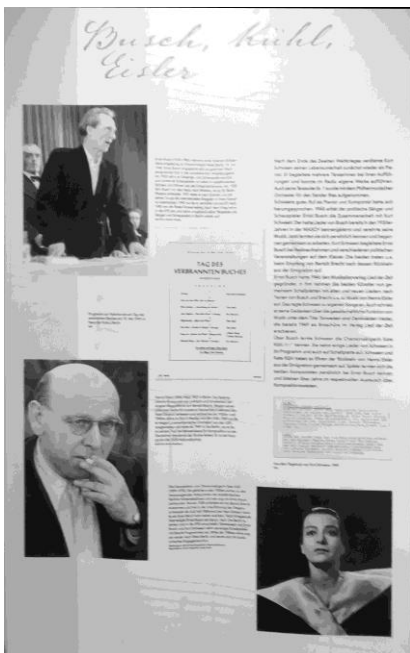
Ein Besuch in Alt-Marzahn

Seit August zeigt das Marzahner Bezirksmuseum eine umfangreiche Retrospektive zu Leben und Wirken des Komponisten Kurt Schwaen, dessen Lieder auch zum Repertoire unseres Chores ihren Platz haben. Mit Katrin hatte ich mich im September verabredet, die Ausstellung zu besuchen. Was wir zu sehen bekamen, war eine sehr gut kuratierte und außerordentlich umfangreiche Schau. Zu danken ist dies Kurt Schwaens Frau Ina, die sich liebevoll der Pflege und Bewahrung seines kompositorischen Werkes widmete. Vor 40 Jahren wurde das Kurt-Schwaen-Archiv in privater Trägerschaft gegründet, unter dessen Dach ein umfangreiches Werkverzeichnis entstand.

Die Ausstellung gibt Einblicke in die unterschiedlichen Schaffensphasen, die Zusammenarbeit mit Weggefährten wie Brecht und Busch und nicht zuletzt mit Videoaufnahmen in den privaten Alltag. Mehrere Stationen laden dazu ein, musikalische Stücke anzuhören. Davon haben wir beide ausgiebig Gebrauch gemacht – und unweigerlich summt oder sang ich leise mit.

Die Ausstellung wird begleitet von einem pädagogischen Projekt, dass sich an Schülerinnen und Schüler wendet. Alles in allem können die Besucher in das interessante und vielseitige Leben Kurt Schwaens eintauchen. Wir taten's und vergnügt, um vieles klüger, verließen wir diese anregende Ausstellung.

RM



**Gelegenheit es uns gleichzutun besteht noch
bis zum 22. April 2022
Montag – Freitag, 10 – 18 Uhr**

Unser Neuer

Hanno Harnisch

geb. 28. 11.1952

Gekommen, um zu bleiben

Jetzt singe ich doch fast schon ein halbes Jahr mit Euch gemeinsam, und habe es noch keinen Moment bereut! Im November habt ihr mich sogar offiziell aufgenommen. Als Anfang der siebziger Jahre der "Chor der Berliner Parteiveteranen" gegründet wurde, dachte ich, da würdest du später auch gerne mitsingen - und jetzt habt ihr mich und ich Euch, Seit an Seit.



Viele der Lieder kenne ich - und kann sie noch immer. Schulchor, drei Singeklubs, EOS, Armee, Studium. Und ich habe kein Festival des politischen Liedes versäumt, durfte sogar einmal im Palast der Republik Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung moderieren. Da war ich nach einer Fahrzeugschlosserlehre und einem Philosophiestudium beim Jugendlradio DT 64 - was für eine tolle Zeit. Radio war mein Leben, die DDR mein Staat. Mittlerweile war ich auch fünffacher Vater.

Und dann machte sich am 9. November 89 mein Staat aus'm Staub, mein Land, meine Heimat. Was wird aus dem Parteiveteranenchor, wenn die Partei, die alles dachte zu beherrschen, von der Macht getrennt wurde? Anfang 1990 wurde ich gefragt, ob ich nicht Pressesprecher der sich gerade hart erneuernden PDS werden will. Der Umzug vom alten ZK ins Karl-Liebknecht-Haus war im vollen Gange, und dort war ich dann über zehn Jahre. Das waren wohl die bewegtesten Jahre in meinem Leben. Danach neun Jahre beim ND, wieder als Journalist, und dann neun Jahre in der Bundestagsfraktion der LINKEN.

Und schon war er da, der Renteneinstieg und somit auch der alte Traum vom Chor, der zwar jetzt ein e. V. war, aber immerhin noch Ernst Busch hieß, nach dem Mann, mit dem meine Mutter gemeinsam auf der Bühne des Berliner Ensembles gestanden hat, dessen Lieder ich nach wie vor mochte und mit Freunden am Lagerfeuer sang. Ich habe dann doch noch ein wenig länger gearbeitet und bin dann mit meiner Frau 120 Tage um die Welt gereist. Nur wegen Corona bin ich erst jetzt zu Euch, gekommen, um zu bleiben!

Chorprobe auf germano-italiano

Unser maestro Daniel freut sich, dass er den tutti coro nach Corona wieder completo begrüßen kann, particolare die prima donne vom soprano, die prima donne vom mezzosoprano, e die signori di basso e tenore.

Wir cantare oggi una canzone a capella "Im schönsten Wiesengrunde", numero venticinque (25).

Io mache no íntrada . Attenzione, attenzione!

Im schönsten Wiesengrunde steht meiner Heimat Haus, da zog ich... (Stopp, stopp, stopp)

Also so geht das nicht! No, no, no!

Da sind molto dissonanze und das ist kein requiem, ma auch niente marcia. Eccola eine bella canzone popolare tedesca, non una canzone da battaglia.

Le donne di soprano: Per favore, prima parte molto sensibile ma non lacrimosa, romantica ma senza tremolo di voce.

Le donne vom mezzosoprano: Per favore, mezzoforte, legato e amoroso, sempre con passione.

Signori di basso: Per favore, meno pomposo, pianissimo e legato, meno forza e furioso.

Finalmente signori di tenore: Per favore, non staccato e agitato ma allegretto al fine in moll, no dur.

Capito tutti?

Also, iniziale pianissimo, sensibile e tempo allegretto.

Später crescendo con passione ma non forte.

Da capo al fine! Allegro ma non troppo.

Im schönsten Wiesengrunde, steht meiner Heimat Haus, da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

Dich mein stilles Tal, grüß ich tausend Mal da zog ich manche Stunde, ins Tal hinaus.

Grazie, Signore e Signori per il bel canto

Saluti alla famiglia!

Arrivederci! A presto!

Gerwin

Hier eine kleine Übersetzungshilfe

oggi	heute
cantare	singen
niente marcia	kein Marsch
eccolo	das ist
bella canzone popolare tedesca	schönes dt. Volkslied
non ... battaglia	kein Kampflied
ma non lacrimosa	aber nicht tränenreich
per favore	bitte
senza tremolo di voce	ohne vibrierende Stimme
meno	weniger
tutti	alle
mezzoforte	halblaut
legato e amoroso	gebunden und lieblich
meno forza e furioso	weniger kraftvoll und wild
non staccato e agitato	nicht stockend/abgehackt und erregt
passione	Gefühl
allegretto ma non troppo	schnell, heiter, aber nicht zu sehr
crescendo	lauter werdend



*Hörn Se ma uff mit Italien –
nüscht als Pinien und Pappeln:
die eenen seh'n aus wie
uffjeklappte Rejenschirme,
die andern wie zujuklappte !*

Johann Gottfried Schadow

Januar 2021: Das Virus fordert erste Opfer unter Startups

Maskenproduktion bricht ein

Herstellerinformation

Teuerste, der Markt zwingt mich zu reagieren. Um einer drohenden Insolvenz zu entgehen, habe ich mich entschlossen, meine Produktion von Gesichtsmasken in meiner Manufaktur einzustellen. Es ist Ihnen sicher von der Bundesregierung mitgeteilt worden, dass Sie und Ihre Kunden für eine geringfügige Zuzahlung in jeder Apotheke bei Vorlage eines Berechtigungsscheins weiße Schutzmasken erhalten. In meiner Manufaktur werden nur bunte Stoffmasken produziert. Ich beuge mich der Konkurrenz, beste Freundin. Sollte sich die Situation in den Sommermonaten ändern und virulent verbessert haben, bin ich sofort in der Lage, die Produktion wieder aufzunehmen. Meine Stoffmasken werden auch in Zukunft nur in Deutschland hergestellt. Hochachtungsvoll

Barbara Gericke, Inhaberin einer Stoffmasken-Produktion



Schreiben einer treuen Kundin

Werte Aufsichtsratsvorsitzende der VPM, ich möchte Ihnen nochmals meine allergrößte Hochachtung aussprechen, mit welcher Weitsicht Sie am Beginn der Pandemie die Versäumnisse unserer Führung mit Ihrem sofortigen Einsatz überbrückt haben. Da glaubten wir noch, die Welt sei bunt, aber jetzt wissen wir: sie ist FFP2-weiß.

Ich halte daher Ihre Entscheidung für sehr weitsichtig und ökonomisch vertretbar, um eine Insolvenz abzuwenden. Behalten Sie Ihren Weitblick! Die nächste BEWÄHRUNG kommt bestimmt und Sie werden wieder gebraucht. Besonders Privatinitiative hält dieses System am Laufen, da sind Sie unverzichtbar.

Bleiben Sie gesund und wachsam!
Ihre dankbare Abnehmerin

Christine N.



Die Polizei – dein Freund und Helfer

(oder wie ein Polizist mir einmal entgegnete: „Mein lieber Freund, ich helf dir gleich“)

Manchmal kann man helfen.

Da war die Frau am Fenster in meiner Straße, drei Häuser weiter, im Erdgeschoß. Manchmal traf ich sie auf dem Weg zum Müllplatz oder auf der Straße von der Kaufhalle kommend. Wir plauderten immer: am Fenster oder auf der Straße. Manchmal hat sie sich dann auf den Rollator gesetzt, froh über die kleine Verschnaufpause.

Irgendwann sah ich sie lange nicht, sie traute sich nicht mehr raus. Und weil ich keine Lust habe, dass jemand verhungert, habe ich das Einkaufen übernommen. Einmal in der Woche bekam ich einen Zettel und sie das Gewünschte ans Fenster geliefert. Das ging viele Monate gut.

Bis eines Tages auf mein verabredetes Klingeln niemand ans Fenster kam; aber zu mir kam die Angst. Aber die machte das Fenster auch nicht auf, also Unterstützung in Gestalt einer Nachbarin und der SMH sowie vom Freund und Helfer!

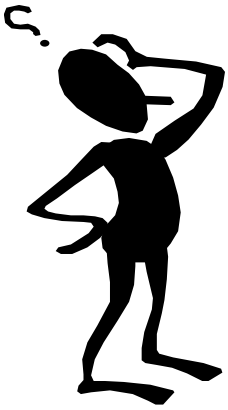
Alle Fenster waren gut verschlossen. Gibt's Hoffenster? interessierte sich die Polizei. Ja. Wo? Komm se mit, sagte ich, gehen wir gucken. Und siehe da, eines war nur angeklappt. Prima!

Eine Leiter wurde geholt und eine Strippe und dann ging alles blitzschnell: rauf auf die Leiter, die Strippe gekonnt über das Fenster ins Zimmer und mit einer mir nicht erklärbaren Technik mittels des Fensterriegels das Fenster zugeklappt um es dann weit zu öffnen. Tolle Sache! Der Polizist kletterte in die Wohnung, wir anderen nahmen den normalen Weg, wurden durch die Tür eingelassen und fanden die gute alte Frau mit einem gigantischen Blutzuckerspiegel im Bett liegend.

Die Sanitäter brachten sie ins Krankenhaus mit der beruhigenden Aussicht, am nächsten Tag wieder nach Hause zurückzukehren.

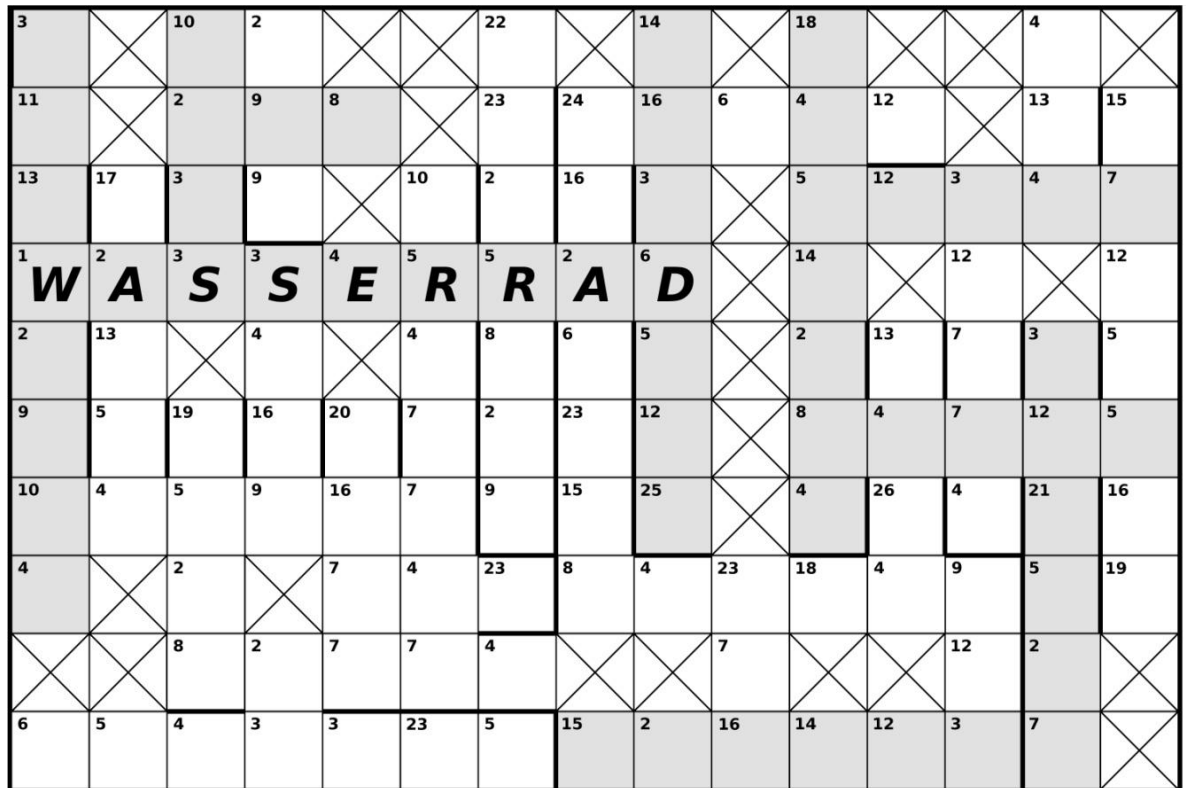
Und meine Angst war einer Freude gewichen und dem erweiterten Wissen um das Können unserer Freunde und Helfer!

Daniele



ZAHLENRÄTSEL

In dem unten stehenden Kreuzworträtsel bedeuten gleiche Zahlen gleiche Buchstaben. Die grau unterlegten Felder enthalten Begriffe mit Bezug zu unserem Chor.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
W	A	S	E	R	D																				

Auf dem Cover der Platte „Hausmusik“ von Daniel und Sebastian ist jeweils eine Hand der Brüder Selke abgebildet.

Als ich das auf ihrer Webseite entdeckte, rätselte ich, welche wohl dem Pianisten bzw. dem Cellisten zuzuordnen wäre ... Es sei voraus geschickt, dass ich mit meinem Ergebnis falsch lag. Findet ihr es heraus?

Renate M.



Auflösung

Sebastians Hand ist links und Daniels rechts.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
W	A	S	E	R	D	N	T	L	B	C	O	H	M	K	I	J	F	G	Z	P	Q	U	V	Y	X

Ehrungen

Ehrenmitglied

Annelise Sternberg

20 jährige aktive Mitgliedschaft

Algisa Peschel

Rosemarie Kroll

10 jährige aktive Mitgliedschaft

Edda Winkel

Rita Berger

Ursula Zippel

Geburtstage

100 Jahre

Erika Steinbrecher

90 Jahre

Helga Henker

Gerhard Krenz

Gerhard Naumann

85 Jahre

Brigitte Scharfenberg

Ingrid Matschenz

Regina Schneider

Rosemarie Kroll

Gertraud Fricker

Evelin Teichmann

80 Jahre

Algisa Peschel

Uwe Zander

Karin Alpers

Sigune Brussig

Bodo Papke

75 Jahre

Christine Neise

Peter Berger

Harro Läßle

Larissa Kaiser

70 Jahre

Steffi Börno

Thomas Börno

Petra Müller

Wir gedenken



Ruth Kreutz

10.09.1931 - 01.03.2021

Chormitglied seit 1993

FM seit 01.05.2012



Gerda Skawran

25.02.1932 - 31.05.2021

Chormitglied seit 1993

FM seit 01.07.2016



Günther Wendel

24.07.1930 - 04.08.2021

Chormitglied seit 2005

FM seit 01.05.2016



Günter Born

30.10.1931 - 21.08.2021

Chormitglied seit 2009

FM seit 26.02.2015



Horst Brusdeilins

26.09.1926 - Sept. 2021

Chormitglied seit 2001

FM 2014 - 2017



Margarethe Maiwald

verstorben 24.10 2021

Chormitglied seit 1993

FM 2009 - 2012



Ulrich Kreutz

11.10.1930 - 22.11.2021

Chormitglied seit 1998

FM seit 09.04.2015

